

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garnond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft.
Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 1 M. 10 Pfg. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N^o 152.

Dienstag, den 31. Dezember 1889.

6. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung.

Wer ohne polizeiliche Erlaubnis an bewohnten oder an von Menschen besuchten Orten mit Feuerngewehren schießt oder Feuerwerkskörper abbrennt, wird mit Geldstrafe bis zu 150 M. oder mit Haft bestraft.

Diese Strafbestimmung wird den hiesigen Einwohnern für die bevorstehende Neujahrsnacht in Erinnerung gebracht.

Wildbad, 30. Dez. 1889.

Stadtschultheißenamt:
Bäzner.

Wildbad.

Bekanntmachung

betreffend das Ergebnis der Bürgerauswahl.

Bei der heute vorgenommenen Bürgerauswahl haben 156 wahlberechtigte Einwohner abgestimmt.

Die meisten Stimmen haben erhalten und sind somit als auf 2 Jahre gewählt zu betrachten:

Wilhelm Kübler, Bierbrauer mit 132 Stimmen;

Johann Volz, Flößer mit 120 Stimmen;
Bernhard Hofmann, Buchdruckerbesitzer mit 107 Stimmen;

Karl Gütthler, Flößkner mit 83 St.;
Fritz Koch, Zimmermann mit 82 St.;
Karl Eisele, Baddiener mit 80 St.

Beschwerden gegen die Gültigkeit dieser Wahl sind binnen 8 Tagen von der gegenwärtigen Bekanntmachung an gerechnet bei dem Kgl. Oberamt oder der unterzeichneten Stelle anzubringen.

Wildbad, den 30. Dezember 1889.

Stadtschultheißenamt:
Bäzner.

Frische

Margarin-Butter

empfiehlt per Pfd. 70 Pfg.

J. F. Gutbub.

Sehr schöne

Zwetschgen

empfiehlt

J. F. Gutbub.

Wildbad.

Große Auswahl



von den gewöhnlichsten bis zu den feinsten Herrenzugstiefeln halte stets auf Lager. Herrenrohrtiefel, Frauenzugstiefel Knopfstiefel, Mädchenstiefel, zum Knöpfen und Schnüren, Knabenstulpenstiefel, Kinderstiefel, sowie alle Sorten Schuhe in Leder wie in Winterwaren. Ritt-Creme, Leder-Appretur, Lederbaselin zu sehr billigen Preisen empfiehlt

Wilhelm Treiber, Schuhmacher
hinter dem Hotel Klumpp.

Empfehlung.

Die Schönfärberei und Druckerei von
Georg Straussberger in Nürtingen

empfiehlt sich im Färben und Drucken von

Kleidern in Seide, Wolle und
Baumwolle.

Die Kleider werden unzertrennt gefärbt.

Agentur: W. Allmer.

Chocolat & Cacao
AMÉDÉE KOHLER & FILS
LAUSANNE
Suisse.

Zu haben bei: F. Funk, Conditor, Wildbad.

Neujahrs-Karten

werden schnell und billig angefertigt in der Buchdruckerei von

Bernhard Hofmann.

Feinster
Schlenderhonig

per Pfd. M. 1.20
bei **Christian Pfau.**

Kölnisches Wasser

von Joh. Chr. Fochtenberger
in Heilbronn

amtlich geprüft, ärztlich empfohlen bei
Augenleiden, geschwächten Gliedern
einfaches Toilette-Mittel in Flacons à 35,
60 Pfg. u. 1 M.

Alleinverkauf für Wildbad bei
J. F. Gutbub.

Cristallin

Chemisches Präparat zum schnellen leichten
Reinigen und Polieren

von Fenstern u. Spiegelscheiben
ohne Anwendung des Putzleders
empfiehlt pro Paket 10 Pfg.

Christ. Pfau.

**Gutes Rindschmalz
u. Schweineschmalz**

in frischer Ware bei

E. Agerle sen.

Alle Sorten feinen

Kaffee

empfiehlt Conditior **Funk.**

Wass Doppelstärke

empfehle bestens

E. Aberle, sen.

Neuheit

1^a Gmmenthalerkäse

empfiehlt

Fr. Treiber.

Neue Pfälzer-Zwiebel

sind zu haben bei

Chr. Batt, Rathausgasse.

Auflage 552,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Lieferungen in zwölf fremden Sprachen.



Die Modenwelt. Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Monatlich zwei Nummern. Preis vierteljährlich M. 1.25 = 75 Kr. Jährlich erscheinen:

24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das jüngere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche etc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange. 12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Bezeichnungen für Weiß- und Buntstickerei, Namens-Listen etc. Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W., Potsdamer Str. 36; Wien I., Dopergasse 3.

3 Goldene Medaillen. 3 Ehrendiplome.



Diese Schutzmarke ist die einzige Garantie der Echtheit

Benger's
allein echte

Normal-Unterkleider

und Grösster Schutz gegen Hitze und Kälte wie von Autoritäten der Gesundheitspflege anerkannt.

Man verlange Benger's Fabrikat und beachte:

Ueberschrift: **W. Benger Söhne.**

Unterschrift: **Prof. Dr. G. Jaeger.**

Gold Medaille Hygien. Weltausstellung London.

Ermässigte Preise.

Fabrik-Niederlage bei:

W. Ulmer, Hauptst. 104.

Selbst gebrannten

Eisenbranntwein

empfiehlt

Wilh. Wildbrett, Küfer.

Neue holländische

Voll-Heringe

(Wilsener)

sind zu haben bei **E. Aberle sen.**

Feinsten

Limburger-Käs

von der Molkerei Heldenfingen

empfiehlt bestens

Chr. Batt, Rathausgasse.

Prima türk. Zwetschgen

(größte Frucht)

gestoßenen Zucker,

prima Engländer Mandeln,

" Vittoria Erbsen,

" Heller Linjen

empfiehlt zu billigsten Preisen

Christian Pfau.

Weinessig Ia

sehr fein im Geschmack,

Frankfurter Essig-Essenz

weiss und braun,

Frucht-Essig,

Salatöl (prima),

Olivenöl feinst Italienisches

empfehle bestens **C. Aberle sen.**

Visiten-Karten,

werden von den einfachsten bis zu den feinsten billigst angefertigt in der Buchdruckerei des Bl.

Prima Stearinkerzen

(Fabrikat Münzing)

— offen und in Paket —

empfiehlt

Chr. Pfau.

Vogelfutter.

Canariensamen

Hanfsamen

Rübsamen

Haferkerne

empfiehlt

Christ. Pfau.

Weißes, wollenes Tuch

zu jedem Gebrauch, besonders zu Handschuh,

sowie Pelz u. Krimmer

für **Ausputz** zu **Mäntel**

ist eingetroffen bei

Frau Luise Volz

gegenüber der Volksschule.

Baumwollflanelle

in jeder Preislage empficht

Wilh. Ulmer.

Guter frisch gebrannter

CAFE

ist stets zu haben bei

J. F. Gutbub.

Eine Partie

Bleibtreu-Cichorien

(in Qualität Fabrikat Frankfurt vollkommen ebenbürtig) gebe um damit zu räumen per Packet à 7 S ab. **Chr. Pfau.**

Reines wasserhelles

Maschinenöl

ist in jedem Quantum zu haben, sowie auch sonstige Maschinenteile wie Schiffchen u. s. w. bei

Frau Luise Volz

gegenüber der Volksschule.

Kaiser-Öl

(nichtexplosives **Petroleum**)

vorrätig bei

Carl Schobert.

Große Auswahl

reinwollener, halbwollener u. baumwollener

Hemden, Unterjacken und

Unterhosen für Herren,

Damen & Kinder

empfiehlt zu billigstem Preise

W. Ulmer.

Reines Leinöl

ist zu haben bei

J. F. Gutbub

R u n d s h a u.

Stuttgart, 24. Dez. J. K. Hoh. die Frau Prinzessin Wilhelm wohnte gestern nachmittag der Weihnachtbescherung der bekanntlich unter dem Protektorat J. K. H. der Prinzessin Friedrich stehenden Anstalt Mägdeheim bei. — S. K. H. der Prinz Wilhelm nahm gestern an einer Hofjagd in der K. Fasanerie bei Weilimdorf teil.

Stuttgart, 25. Dez. J. K. H. H. der Prinz und die Frau Prinzessin Wilhelm, sowie die Prinzessin Pauline begaben sich heute nachmittag nach Ludwigsburg und wohnten dortselbst den Weihnachtsfeiern der A. H. Werner'schen Anstalten und im Maria-Maria-Stift an.

— **Postsache.** Vom 1. Januar 1890 ab werden, wie erwähnt, laut St.-A. nachstehende württembergische Postfreimarken und Frankostempel mit gegen bisher veränderter Farbe, jedoch ohne Aenderung des Markenbildes, hergestellt werden, und zwar: die Freimarken und die Wertstempel auf Drucksachenkarten und Streifbändern zu 3 S, bisher hellgrün, künftig braun; die Freimarken und die Wertstempel zu 5 S auf Postkarten und Briefumschlägen, bisher violett, künftig grün; die Postanweisungsumschläge zu 15 S, bisher hellorange, künftig violett; die Freimarken zu 25 S, bisher rotbraun, künftig orange; die Freimarken zu 50 S, bisher graugrün, künftig rotbraun; die Freimarken des amtlichen Verkehrs der Staatsbehörden zu 1 M, bisher hellorange, künftig violett. Die Farben der übrigen Freimarken und Wertstempel bleiben unverändert. Mit der Ausgabe der vorbezeichneten Wertzeichen in den neuen Farben, welche letztere mit denjenigen der neuen Reichspostwertzeichen übereinstimmen, dürfen die Postanstalten erst dann beginnen, wenn bei einer Gattung die vorhandenen Bestände an Wertzeichen in den bisherigen Farben verkauft sein werden. Die Bestimmung des Zeitpunktes, von welchem ab die oben erwähnten Freimarken und Frankostempel in den alten Farben ihre Gültigkeit verlieren, wird später erfolgen. — Die K. Generaldirektion der Posten und Telegraphen erläßt eine Bekanntmachung, betreffend den Neujahrsbriefverkehr. Dieselbe Behörde erläßt eine Bekanntmachung, wonach am kommenden Sonntag die Schalter bei den hiesigen K. Postämtern nachmitt. von 3—7 Uhr offengehalten werke.

Cannstatt, 26. Dez. Die bürgerlichen Kollegien haben Oberbürgermeister Raft eine persönliche Gehaltzulage von 1000 M. verwilligt als besondere Anerkennung für seine verdienstvolle Wirksamkeit und rücksichtlich des hier besonders verantwortungsvollen und mit größerem Repräsentationsaufwand verbundenen Postes des Stadtvorstands.

Cannstatt, 27. Dez. Gestern abend ist in dem nahen Mühlhausen die große freiberlich v. Palm'sche Kunstmühle bis auf die Grundmauern niedergebrannt. Das Feuer, das ohne Zweifel infolge Warmlaufens einer Achse entstanden ist, kam etwa um 1/2 10 Uhr zum Ausbruch und verbreitete eine weithin sichtbare flammende Rote am nördlichen Himmel. Ein Menge Mehl ist mitverbrannt, Borgeld und Papiere wurden gerettet. Die Feuerwehren von Albingen, Bazenhäusern, Hofen, Münster und Cannstatt waren auf dem Platze. Die letztere ist erst heute früh 8 Uhr hieher zurückgekehrt. Der Pächter der Mühle heißt Albrecht.

Feuerbach, 28. Dez. Gestern abend gegen 9 Uhr lauerte der ca. 20 Jahre alte Sohn des Schneidermeisters Knapp hier der Wirtin zum grünen Baum, Frau Raith, als dieselbe im Keller sich befand, oben an der Kellertür mit einem Beil auf und versetzte ihr mehrere Hiebe, darunter einen so wuchtigen auf den Kopf, daß sie sofort zusammenbrach und hoffnungslos darniederliegt. Der Unmensch hatte zuvor von der Wirtin (in deren Haus er wohnt) Geld entlehnen wollen, aber keins erhalten und sich darauf mit dem Bemerkten entfernt, er werde sich schon solches zu verschaffen wissen.

Eberdingen, 23. Dez. Bei der in den letzten Tagen auf hiesiger Markung abgehaltenen Treibjagd wurde Jagdausscher Klob von Hemmingen durch einen Schrottschuß in den Rücken schwer verwundet. Den Schützen soll keine Schuld treffen.

Hellbronn, 24. Dez. Aus Reichenberg berichtet die R. A. J. g. Schultze: Sachs ist infolge mehrfacher Gefälligkeiten, die er einem zuweilen in bedrängten Geldverhältnissen gestandenen Bürger erwiesen hatte, wegen Unterschlagung und Fälschung verhaftet und nach Hellbronn eingeliefert worden.

Tübingen, 24. Dez. Die Gasverwaltung giebt bekannt, daß sie sich wegen Kohlenmangels veranlaßt sieht, bis auf weiteres die Straßenbeleuchtung einzuschränken, damit nicht der Betrieb eines Tages ganz eingestellt werden muß.

Von der hohenzollernschen Grenze, 24. Dez. Aus Sigmaringen schreibt das S. L.: Der um 7 Uhr abends von hier nach Sigmaringen abgehenden Post stieß unmittelbar vor der Kaiser Brücke letzten Samstag ein nicht unerheblicher Unfall zu. Infolge der glatten abschüssigen Bahn geriet der Schlitten in so raschen Lauf, daß die Pferde sowohl wie der Postillon nicht mehr im Stande waren, diesen aufzubalten. Trotz aller Bemühungen des Kosselenkers schlug das Gesährt gegen den dort stehenden Prellstein, überschlug sich und fiel die Böschung unmittelbar vor der Brücke hinunter. Außer einigen leichten Verletzungen durch die Glassplitter der zertrümmerten Scheiben kamen sowohl die drei Passagiere wie der Postillon mit dem Schrecken davon.

Gaildorf, 24. Dez. Gestern nachmittag fiel ein Küfer, Vater mehrerer Kinder, in einer hiesigen Brauerei beim Malzholen 2 Stoc hoch herab und starb nach einigen Stunden infolge der schweren Verletzungen.

Gaildorf, 26. Dez. Schon wieder hat sich ein schweres Unglück in unserer Stadt zugetragen. Als gestern abend um 1/2 6 Uhr der Sattlermeister H. von hier mit einigen Freunden auf dem Heimwege die Kocherbrücke passierte, blieb er ein wenig zurück. Plötzlich hörten seine Begleiter jämmerliche Hilferufe. Der Unglückliche war bei der tiefen Dunkelheit der Brüstung zu nahe gekommen und in den zur Zeit hoch angeschwollenen Kocher gefallen. Es wurden rasch Laternen und Stangen geholt; aber wegen der völligen Finsternis und des reißenden Wassers war es unmöglich, dem noch eine Zeit lang angstvoll um Hilfe Rufenden Rettung zu bringen. Der Leichnam konnte trotz eifrigen Suchens noch nicht gefunden werden.

Heidenheim, 25. Dez. Heute wurde hier ein etwa 30 Jahre altes Frauenzimmer zur Haft gebracht, das als taubstumme Mut-

ter von 3 Kindern ganz Gingen absocht. Hier wurde ihr durch Verhaftung das Handwerk gelegt, dafür erhielt sie aber Gehör und Sprache wieder.

Ulm, 26. Dezbr. Heute abend gegen 8 Uhr wurde in der Karlsstraße ein Pferd aufgehalten, in dessen einem Steigbügel ein bis zur Unkenntlichkeit entstellter junger Bursche nachgeschleift wurde. Dem Unglücklichen hingen nur noch Kleidersegen am Leibe. Ueber das Unglück erfahren wir, daß vier junge Burschen aus Grimmsingen heute einen Ausritt nach Lehr machten. Auf dem Heimritte verlor einer derselben seinen Hut, weshalb sich der im letzten Herbst entlassene Kavallerie-Reservist Hofelich zurückbegab, um denselben zu holen. Beim Wiederaufsteigen scheute das Pferd und schleifte ihn etwa 2 Kilometer weit.

Zwiefalten, 23. Dez. Heute früh wurde der erste Assistenzarzt der K. Pflgeanstalt, Dr. Schnizer von Weinsberg, tot im Bett gefunden. Der beliebte junge Mann zeigte, wie das D. V. B. meldet, schon seit längerer Zeit ein tränkliches Aussehen, konnte aber immer noch seinem Beruf nachkommen; er wurde durch einen Blutsturz aus seinem Berufskreis herausgerissen.

Wien, 21. Dez. (Hohes Alter.) Am Weihnachtstage vollendete hier eine Greisin, Frau Magdalena Ponza, ihr hundertvierzehntes Lebensjahr. Das Bestehen der Greisin, welche von Ihrer 65jährigen Tochter sorgfältig gepflegt wird, ist, wie die „Neue Freie Presse“ feststellt, ein verhältnismäßig günstiges. Den Tag verbringt sie, häufig einschlummernd, in einem Lehnstuhl und versucht hier und da kleine Spaziergänge im Zimmer zu unternehmen. Die Schlaf ist ganz gut, der Schlaf läßt nichts zu wünschen übrig. Ein Hauptnahrungsmittel der alten Frau bildet ein Extraktbier, welches ihr ein Wohlthäter aus Sachsen nach Bedarf zur Verfügung stellen läßt.

Brüssel, 27. Dez. Der Kohlenstreik im Hennegau rief bereits die Einstellung des Betriebes mehrerer Fabriken hervor. Cockeril bestellte 10000 Tonnen Kohlen in England.

— Am Mittwoch um 6 1/2 Uhr abends hat im Gebiete von Aci-Reale (Sizilien) ein heftiges Erdbeben stattgefunden, durch welches die ganze Umgebung schwer getroffen wurde. Mehrere Häuser sind eingestürzt, andere sind dem Einsturz nahe. Einige Personen wurden leicht verletzt. Die Behörden haben die entsprechenden Vorkehrungen getroffen.

— In Meppen, wo Krupp einen großen Schießplatz besitzt, weilten gegenwärtig sechs chinesische Offiziere, die dort in der Handhabung der Krupp'schen Geschütze ausgebildet werden. Ihre Regierung hat deren neuerdings bei Krupp in Essen eine größere Anzahl bestellt. Die Chinesen haben ferner die Aufgabe, die deutsche Sprache zu erlernen und sich überhaupt in Deutschland aufmerksam umzusehen.

— Wie aus Brüssel gemeldet wird, streiken im Hennegau 10 000 Bergleute.

(Auch ein Grund.) Richter: „Warum haben Sie den Mann geschlagen, der Sie in keiner Weise beleidigt hat?“ — Angeklagter: „Es hat mi halt g'ärgert, daß er bei den Zeiten a so zufried'nes G'sicht g'macht hot!“

Am Jahreschlusse.

Ein Jahr ist wieder hingegangen,
Da saßt das Herz ein eig'nes Bangen:
So viele Stunden sind entschwabt,
So schnell gezählt, so schwer durchlebt.

Für neues Glück, für neues Hoffen
Steht nun des Schicksaals Pforte offen,
Tritt ein und harre mutig aus,
Der Gott der Treue schirmt das Haus.

Und kommt auch mancher trübe Morgen,
Es ist kein Dasein frei von Sorgen,
Und Freud' wie Leiden wird dein Teil, —
Auch dieser Wechsel ist zum Heil.

D'rum lasse freudig in dir klingen
Das Glück, das auf Erinnerungsschwingen
Dein Herz durchsonnt wie Maienzeit
Und frischen Mut zum Leben leiht.

Bum neuen Jahr.

Wenn des Jahres letzte Stunde
Mit dem Glockenschlag verhallt,
Wenn am dunklen Himmelsgrunde
Bleich das Herr der Sterne wallt:
Dann erwacht ein leises Fragen
In der Seele tiefem Schacht,
Und ein banges, leises Klagen
Steigt empor um Mitternacht:

Muß denn Alles so verhallen,
Schmerz und Freude, Leid und Glück?
Bleibt von allen Sternen, allen,
Keiner leuchtend uns zurück?
Was wir hoffen, was wir lieben,
Ist es nur ein Traumgesicht,
Das verschwinden muß, zerrieben
Bei des Tages grossem Lichte? —

Wohl, im Wechsel nur ist Leben,
Nur im Wandel ist Bestand;
Aber alle Sterne schweben
In des großen Gottes Hand.
Er, der Pol im Weltgetriebe,
Er, des Weltalls ew'ger Geist,
Führt am Gängelband der Liebe
Alles, was im Wechsel kreist.

Vor ihm wandeln Monde, Jahre
Auf und ab in Ewigkeit,
Von der Wiege bis zur Bahre
Auch des Menschen kurze Zeit.
Was auf unserem Lebenspfade
Kommt und geht und geht und kommt,
Führt herauf des Höchsten Gnade,
Daß es seinen Kindern frommt.

Wandle du nur mit Vertrauen
Still an Gottes Vaterhand,
Die dich führt, trotz Nacht u. Grauen,
Einst in's ew'ge Vaterland!
Ob dann Alles rings zerstiebe,
Ob verschwinde Jahr auf Jahr:
Bleibst du nur in Gottes Liebe,
Bleibt auch er unwandelbar!

Bekehr't.

Novelle von F. Stöckert.

Nachdruck verboten.

6.

Aber die Scenerie in dem matt beleuchteten Saal, die ihn vorhin so gefesselt, schien ihm plötzlich wie verwandelt, es war als läge eine trübe Wolke über Allen, die Wandlichter flackerten entsetzlich und die Musik dächte ihm schauerhaft, ohrzerreißend, und die Nachtigall war verstummt.

„Das ist ein Flöten und Geigen,
Trompeten schmettern drein,
Da tanzt den Hochzeitreigen
Die Herzallerliebste mein!“

murmelte Born, indem er in einem der kühlen, dunklen Waldwege einbog. Eine tiefe Verstimmung bemächtigte sich seiner, das Leben in der kleinen Stadt dünkte ihm plötzlich unerträglich. Mit Erschrecken fast erfüllte es ihn, wie tief er selbst schon hingeraten in dieses kleinstädtische Getriebe, und Interesse an Allem nahm, was ihm früher erbärmlich schien, es war ihm, als wäre er, als er vor einem Jahr aus der Residenz hierher versetzt war, ein ganz anderer Mensch gewesen. Die tägliche Umgebung, die Gewohnheit, bleibt eben nie ohne Einfluß auf die Menschen — und das entschuldigte schließlich in seinen Augen auch Dora, die in diesen engen Verhältnissen groß geworden war. Wo hätte sie sich solten größere Weltanschauungen aneignen, In-

teresse gewinnen für Dinge, die diesen Kreisen meistens fern lagen.

Wäre es ihm vergönnt, sie hinweg zu führen aus diesem öden Erdenwinkel, in jene geistig regen Kreise der Residenz, in welchen er so heimisch war; oder in eine romantische Gebirgsgegend, in jene einsame Landschaft tief im Schwarzwald, in welcher er vor einigen Jahren mit einem genialen Freunde so schöne Tage verlebte und so mancherlei geschwärmt und geträumt hatte, auch von der Zukunft und künftigen Ehestand, natürlich mit der schönsten, geistreichsten, liebenswürdigsten Frau auf Gottes Erdboden. Von all diesen Eigenschaften besaß Dora Schmidt kaum eine. Sie war nicht schön, nicht sehr geistreich und auch nicht sehr liebenswürdig, welche Erfahrung er erst in letzter Viertelstunde gemacht, und doch war ihm kaum je eine Mädchenerscheinung begegnet, die ihn so angezogen, und so den Wunsch in ihm erregt hätte, sie zu seinem Weibe, zu machen, wie dieses verwöhnte Kind des Reichthums, mit den unregelmäßigen und doch so anziehenden Zügen, dem brünetten Teint, und all der bezaubernden Grazie, dem Erbteil einer Tänzerin. Unter diesen Gedanken hatte er sich dem Saale wieder genähert, die verlockenden Klänge eines Contre schollten ihm entgegen, er trat in die offene Thür, und ein triumphierendes Lächeln flog über sein Antlitz, als er Dora nicht unter den Tanzenden erblickte. Sie saß allein in dem dunkelsten Winkel des

Saals, die Arme über die Brust gekreuzt, den Kopf an die rauchgeschwärzte Wand zurückgelehnt. Langsam ging er auf sie zu und nahm neben ihr Platz.

„Ihr Tänzer scheint ausgeblieben zu sein,“ sagte er ironisch.

„Es scheint so,“ erwiderte Dora; „übrigens war ich gar nicht engagiert, es war eine Lüge vorhin, ich wollte nicht mit Ihnen tanzen, weil Sie sich doch nur über uns Kleinstädterinnen lustig machen. Wir sind geistlos, geschmacklos, albern, simpel, geistreiche Damen findet man nur in großen Städten!“

Nun war es heraus, wie erleichtert atmete die junge Dame auf.

„Dachte ich es doch,“ sagte Born, „daß es wieder eine der erbärmlichen Klatschereien war, die mich um das Glück gebracht haben, mit Ihnen zu tanzen.“

„Nun, ist es nicht wahr? Haben Sie es gesagt, oder nicht?“

„Es ist schon möglich, daß ich dergleichen Unsinn geredet, vielleicht bei Ungar in der Weinstube,“ erwiderte der so Gefragte, dem jetzt die Unterhaltung plötzlich einfiel.

„Und Sie machen keine Ausnahme?“

„Nein, ich glaube nicht, ich hätte ja dann Herzengeheimnisse verraten müssen, und das thut man nicht in solchen Localen!“

Er bog sich herab und blickte forschend in das schmollende Gesichtchen neben sich.

(Fortsetzung folgt.)